

[DiePresse.com](#) | [Wirtschaft](#) | [Karriere](#) |  [Artikel drucken](#)

Üben reicht nicht!

28.12.2007 | 17:34 | DANIELA TOMASOVSKY (Die Presse)

Wie macht man als Musiker Karriere?

"How Do I get to Carnegie Hall?" steht auf dem T-Shirt von Jan von Arnim, Pianist, Professor für Klavier und Organisator der Diskussionsveranstaltung zum Thema „Wie mache ich als Musiker Karriere?“. Die Antwort gibt die Rückseite: „Practice, practice!“ Allein: Fleißig zu üben ist zu wenig, um im Musik-Business Erfolg zu haben – darin sind sich die Diskussionsteilnehmer einig. „Wir bekommen sehr viele Abschriften von jungen Künstlern. Doch unsere Agentur vertritt fast ausschließlich Künstler, an denen wir selbst Interesse haben,“ meint etwa die Musikmanagerin Jasmin Wolfram. Zu diesen Künstlern komme sie auf drei Wegen: „Durch Empfehlungen von Professoren, durch Auftritte in bestimmten Konzertsälen oder indem wir sie persönlich spielen gehört haben.“ Aber auch namhafte Wettbewerbe seien für den Einstieg in den Konzertbetrieb wichtig.

„Ein Riesenproblem bei Wettbewerben ist, wenn die Jury zu 90 Prozent aus Klavier- oder Geigenprofessoren besteht,“ befindet „Presse“-Musikkritiker Wilhelm Sinkovicz. Denn nicht nur die exakte Technik zähle, auch das gewisse Etwas müsse da sein.

Eine CD aufzunehmen oder eine Homepage ins Netz zu stellen, sei nur sinnvoll, wenn man es sich leisten könne. „Halbprofessionelle Dinge sind da kontraproduktiv,“ so Wolfram. Sinkovicz plädierte für mehr Mut bei den großen Veranstaltern. „Wieso muss Lang Lang in Schönbrunn spielen? Es gibt genug junge heimische Pianisten.“

(„Die Presse“, Print-Ausgabe, 29.12.2007)

© DiePresse.com